№ 1602. Sonnabend, den 22. November. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

(W.C.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Cassel, 21. November. Die heutige „Cassseler Ztg." schreibt: Die entlassenen Ministerialvorstände würden die laufenden Geschäfte nur wenige Tage noch versehen, da sie das volle Gewicht der verfassungsmäßigen Pflichten zu tragen hätten und die Veranlassung ihres Rücktritts mit der Fortführung der laufenden Geschäfte längere Zeit sich nicht vertragen würde.

Paris, 20. November. (H. N.) Gutem Vernehmen nach wird Graf Goltz zum preußischen Botschafter in Paris, Graf Redern zum Gesandten in St. Petersburg und Prinz Reuß zum Gesandten in Brüssel ernannt werden. — Die „France" behauptet, Preußen und Rußland hätten sich der Politik Frankreichs in Bezug auf die römische Frage angeschlossen. Demnächst zu veröffentlichende diplomatische Actenstücke würden die Wahrheit dieser Behauptung erhärten. Es heißt, das Evolutions-Geschwader werde nach dem Piräus gehen.

Turin, 20. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer hatte gelegentlich der Prüfung der Wahl eines Deputirten in einem Wahlkreis der Insel Sicilien über die Giltigkeit der während des Belagerungszustandes vollzogenen Wahlen sich die Vorfrage erhoben. Die Kammer beschloß nach kurzer Discussion die Ungiltigkeitserklärung jener Wahlen.

Buoncompagni entwickelte seine Interpellation Betreffs der innern und äußern Politik des Cabinets. Er glaubt, daß das Ministerium nicht die nothwendige moralische Autorität zur Regierung des Landes besitze. Mordini beklagte sich über seine, so wie der Deputirten Calvino und Fabrizi in Neapel stattgehabte Verhaftung und griff die Regierung Betreffs der constitutionellen Frage heftig an.

London, 21. November. Mit dem Dampfer „Norwegian" sind Berichte aus Newyork bis zum 10. d. eingetroffen. General Mac Clellan ist des Commandos der Potomac-Armee enthoben und durch General Burnside ersetzt worden. Die Absetzung Mac Clellan's hat das Volk und die Armee sehr aufgeregt. Man spricht von einer Modification des föderalistischen Cabinets. Die Conscription in der Stadt Newyork ist für unbestimmte Zeit aufgeschoben worden. Man vermuthete, daß General Lee bei Gordonsville stehe. 28,000 Conföderirte unter General Breckenridge haben Nashville von zwei Seiten angegriffen, sind aber auf der einen Seite zurückgeworfen worden. Das Resultat des Kampfes auf der anderen Seite war noch nicht bekannt geworden.

In Newyork war am 10. d. der Cours auf London 147, Goldagio 32½, Baumwolle sehr fest 62, Mehl gefragt 10, Weizen 3, Roggen 1 höher.

Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 11. d. sind die Nachrichten von dem Angriffe auf Nashville übertrieben worden. Nur ein Scharmützel hat stattgefunden. — Die Journale des Südens erzählen von Niederlagen der Unionisten bei der Expedition von Newbern. — Die demokratische Association zu Newyork hat den General Mac Clellan zu ihrem nächsten Präsidenten ernannt. — Die Bundesregierung hat eine neue Emission von Schatzscheinen auf Höhe von 13 Millionen zu $7\frac{3}{10}$ pCt. angekündigt.

Der Cours auf London, Goldagio und Baumwolle waren in Newyork am 11. d. unverändert. Mehl war 5 niedriger, Weizen fest, Roggen weichend.

Parlamentarismus.

Wenn irgend Etwas für die hohe Bedeutung spricht, welche sich der preußische Parlamentarismus errungen hat, so ist es die in jüngster Zeit über ihn hereingebrochene Verdächtigung und Verfolgung. Wie ihn die Macht der Umstände, die Idee der Zeit in Preußen überhaupt einführte, so hat ihn der Geist, welcher jetzt die Völker unaufhaltsam zum Fortschritt treibt, in der kurzen Zeit weniger Jahre und trotz Octroyirungen, Reactionen und Vergewaltigungen zu einem wirklichen Nationalbewußtsein gemacht. Wie man ihm auch wehre und mit dem Reste absolutistisch-theokratischer Theorien und feudaler junkerlicher Herrlichkeit ihn zu einem willfährigen Instrumente der Regierungspolitik herabzudrücken versuche, — der Parlamentarismus in Preußen wird trotzdem und alledem seine wahre constitutionelle Bedeutung erreichen und Preußen wie Deutschland zu dem machen, wozu sie bestimmt sind.

Es ist nur noch eine leere Phrase, wenn es heißt, daß in Preußen das Königthum allein regieren müsse und hier das Parlament nur eine Form ohne Inhalt sein dürfe.

Lediglich die heutige Reaction und Parteigänger sind es, welche in der Volksvertretung einen dem Königthum feindlichen Gegensatz finden. Aber diese absolutistische Anschauung wird nimmer das Volk dahin nöthigen, auf seine wohlerworbenen und ihm verbrieften wie beschworenen Rechte zu verzichten.

Für das Preußen seit 1813 hat nur das Volk die Bausteine herzugeführt und mit seinem Blut hat es sie und den neuen Staat gefestigt. Daraus leiten sich auch jene Rechte ab, in diesem Staate mitsprechen, namentlich die Opfer an Geld und Menschen überwachen zu dürfen. Das Preußen seit 1813, wie es heute noch besteht, ist nicht mehr lediglich das Preußen seiner ehemaligen tüchtigen Fürsten oder gar der Junker, es ist die Schöpfung seines zur Mannheit gekommenen Volkes.

Und alle diese durch ungeheure Opfer an Geld und Blut erkauften Rechte sind verbrieft und beschworen worden; wer sie zu schmälern, zu vernichten sucht, führt damit Krieg gegen das Vaterland.

Wer aus einem solchen Kampfe zuletzt doch siegreich hervorgehen muß, das ist für selbstständig Denkende wahrlich keinem Zweifel unterworfen. Je mehr Druck, desto mehr Rückschlag; je mehr der verfassungsmäßige Parlamentarismus gehemmt, demoralisirt, gedrückt und in veraltete Formen gezwängt werden soll, desto kräftiger wird er erstarken und desto mehr bildet man ihn zum Gegensatze der Macht aus, die nicht mit ihm zusammen gehen und dem fortrollenden Rade der Zeit in die Speichen fallen will.

Deutschland.

*** Berlin, 21. November. Die hiesige Börsenzeitung will von einem Staatsministerialbeschluß erfahren haben, nach welchem gegen jegliche Beamten und der Regierung überhaupt erreichbare Staatsbürger, die gegen dieselbe Opposition machen, nach Möglichkeit eingeschritten werden soll. Man kann dahin gestellt sein lassen, was daran richtig ist. Jedenfalls muß schon jetzt eine solche Eventualität ganz ins Auge gefaßt werden. Wenn das ganze Volk gerüstet auf der Wacht bleibt, ist keine Gefahr. Wie weit eine Regierung der Opposition sich in dieser Richtung fühlbar zu machen im Stande ist, davon erzählt die Geschichte aller gleichartigen Zeiten. Es ist daher unseren Mitbürgern der Nationalfonds nicht warm und ernst genug ans Herz zu legen. Daß wir mitten in einem schweren Kampf für die höchsten Güter unseres Volks uns befinden, darüber ist hoffentlich bei Niemandem mehr ein Zweifel vorhanden. Es handelt sich nicht blos um unser Recht, unsere Verfassung; es handelt sich um die ganze geistige und sittliche Zukunft unseres Volkes Die täglichen Ereignisse geben ohne jeden Commentar den Beleg hierfür. Der Nationalfonds soll zunächst zur Schadloshaltung aller dienen, die die Sache des Volks, die Sache der Wohlfahrt des Vaterlandes mit ihrer ganzen Persönlichkeit zu vertheidigen sich angelegen sein lassen. Aber wir wissen nicht, welchen Umfang dieser Kampf anzunehmen vermag, in welcher Ausdehnung das Volk für denselben wird mit Mitteln gerüstet sein müssen. Daher nicht kargen! nicht lässig sein! Eine legale Opposition, mag sie noch so viel Opfer erfordern (und nur, wenn sie mit durchschlagenden Mitteln operirt, vermag sie überhaupt und bald zu siegen, kostet immer noch unendlich weniger als eine Zeit chronische Staatskrankheiten, als schwere, verhängnißvolle Krisen, zu denen Reactionen, wie unsere gegenwärtige, am Ende führen müssen, wenn kein anderes Mittel entdeckt wird, ihre Macht bei Zeiten zu brechen. Nirgend furchtbarer als im politischen Leben rächt sich Indifferentismus, Halbheit, Laubeit und Lässigkeit. Mittel zusammenbringen und uns gehörig zum Kampf vorbereiten, das ist unsere ernste unabweisliche patriotische Pflicht in unserem eigensten, im Interesse des Vaterlandes.

— Ihre Majestät die Königin ist in vergangener Nacht von Karlsruhe am Großherzoglichen Hofe zu Weimar eingetroffen und gedenkt am 26. nach Berlin zurückzukehren. An demselben Tage wird auch die Königin-Wittwe von Dresden nach Sanssouci zurückkehren.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin begeht heute ihr zweiundzwanzigstes Geburtstagsfest. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin gedenken, dem Vernehmen nach, bis Ende November in Rom zu verweilen und sich dann zunächst nach Florenz zu begeben.

— Der Justizrath Wagener, ehemals Redacteur der Kreuzzeitung, beabsichtigt eine Agitationsreise durch die Provinzen zu machen, und die verschiedenen Ableger des preußischen Volksvereins zu besuchen.

— An Stelle des Predigers Ritter soll im Kreise Osthavelland von der Fortschrittspartei der Superintendent Dr. Freytag zum Landtags-Abgeordneten in Aussicht genommen werden.

— Die „Kreuzztg." meldet: Den am 15. d. empfangenen Deputationen geruhte Se. Maj. der König auf die Ergebenheitsadressen folgende Antwort zu ertheilen:

„Ich danke Ihnen, Meine Herren, für die treuen Gesinnungen, die Sie Mir so eben ausgesprochen, und die Meinem Herzen sehr wohl gethan haben. Aehnliche Gesinnungen sind mir bereits aus fast allen Theilen des Landes ausgesprochen, und Mir sind diese Versicherungen eine Stärkung, und Ich bedarf der Stärkung. Die Erfahrungen, die Ich in der letzten Zeit habe machen müssen, haben Mich tief betrübt. Ich habe das nicht erwartet, da Meine Regierungs-Prinzipien, die Ich während der Regentschaft und als Ich den Thron bestieg, aussprach, noch heute dieselben sind. Es ist ein schlimmer Geist der Verführung und Beirrung weit im Lande verbreitet. Dem muß entgegengetreten werden; denn wenn es nicht anders wird, so weiß Ich nicht, wohin das führen soll. In Meiner Liebe zu Meinem Volke und in Meinen Absichten hat sich nichts geändert, Ich bin noch der Alte, der Ich immer gewesen bin; aber Manche unter den Andern haben sich geändert. Weil man lügenhaft aussprengt, die Verfassung solle umgestoßen werden, bildet man dem Volke ein, die Prärogative der Krone müßten geschmälert werden. Das werde Ich aber nicht dulden. Sie, Meine Herren, haben, das weiß Ich, immer dieselben treuen Gesinnungen gehabt, die Mir heute von Ihnen ausgesprochen sind; Sie sind immer dieselben geblieben, und auch diejenigen, von denen Sie hergesandt sind, haben immer so gestanden; Sie werden, deß bin Ich gewiß, stets mit Mir stehen. Aber es handelt sich um die, die draußen sind; auf diese muß gewirkt werden: wir müssen dem Geist der Verführung und der Beirrung entgegentreten. Es ist ein schwerer Kampf, aber Ich habe die Zuversicht, daß es wieder besser werden wird; beharren Sie in dieser Treue, dann werden wir mit Gottes Hilfe siegen."

— Die Antwort, welche Se. Maj. der König auf die Adresse des märkischen Provinzial-Landtags, die demselben gestern überreicht worden ist, ertheilt hat, lautet nach der „Sternzeitung" wie folgt:

„Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für den erneuten Ausdruck Ihrer Treue und Hingebung, welche auszusprechen Sie sowohl in den dargelegten Gründen, als auch in der ganzen geschichtlichen Entwickelung dieser Provinz reiche

Stadt-Theater.

*** „Ein Sommernachtstraum." Bekanntlich gestehen es Viele offen ein, daß sie den Ernst im Theater aufzusuchen nicht lieben und jede Art der heiteren Gattung der Bühnenspiele der Tragödie vorziehen. Aber kaum wird Einer unter diesen Vielen sein, der nicht an das Lustspiel und selbst an die Posse den Anspruch macht, unter der angenehmen ergötzlichen Form eine Moral, einen lehrreichen Grundsatz zu erhalten, und sollte dieser Grundsatz — wie z. B. in dem neueren französischen Lustspiel — auch von einer Zweideutigkeit sein, daß man nur mit Schrecken daran denken kann, das Publikum könnte sich denselben alles Ernstes aneignen. Wunderbar! während es unbestritten, wenigstens für den Erwachsenen, der einzige Zweck jedes wahren Spieles ist, das Denken des Menschen, während es dasselbe beschäftigt, ganz von der Arbeit des Lebens und ihren Sorgen abzulenken, ihn selbst also für eine gewisse Zeit ganz der Beschäftigung mit seinem wirklichen Leben zu entrücken; während jedes wahre Spiel zwecklos ist, macht man an das Schau-Spiel ohne Weiteres die Forderung, daß es uns zugleich etwas lehren soll. Die Frage nach der Berechtigung dieser Forderung, oder mit andern Worten, die Frage, welche Leistung die Schaubühne für das öffentliche Leben ihrer Natur nach in unserer Zeit haben kann: diese Frage wartet noch immer ihrer Erledigung. Die großen Versuche, welche die ersten Geister unserer Nation im vorigen Jahrhundert gemacht, haben uns nur die eine negative Thatsache als Erfahrung geliefert, daß nämlich die Bühne in der neueren Zeit außer Stande ist, dieselbe Rolle, wie die antike zu übernehmen. Wenn die Aesthetiker von Fach trotzdem jene Frage als längst erledigt betrachten, so ist es, weil sie im Wesentlichen von dem antiken Drama ausgehend, eine ideale deutsche Bühne in Gedanken haben, wie sie in unserem Volke nie gewesen und auch nie sein wird. Es ist auch in dieser Beziehung ein sehr glücklicher Umstand, daß wir in Shakespeare eine so gewaltige Dichternatur haben, die, auf sich selbst gestellt, wenig nach den Grundsätzen des antiken Dramas fragt und der man doch schwerlich je die dramatische Befähigung absprechen wird. Auch Shakespeare hat sich offenbar mit der Frage, von der wir ausgingen, beschäftigt, nur daß er sich die Antwort sofort durch die Praxis verschaffen wollte. So schuf er den „Sommernachtstraum", wohl auch „das Wintermärchen". Wie er den erstern wenigstens verstanden wissen will, darüber hat er uns im Epilog gar keinen Zweifel gelassen, aus dem wir zugleich ersehen, daß auch schon das Publikum seiner Zeit andere Ansprüche an das Lustspiel stellte, als ihm hier befriedigt werden. Puck schließt bekanntlich das Stück mit den Worten: „Wenn wir Schatten euch beleidigt, o so glaubt, ihr Alle schier habet nur geschlummert hier, und geschaut in Nachtgesichten eures eignen Hirnes Dichten. Wollt ihr diesen Kindertand, der wie leere Träume schwand, nicht gar verschmähn, sollt ihr bald was Beff'res seh'n." Der Dichter will uns seinen Traum mitträumen lassen; weiter hat das Stück keinen Zweck.

Daß wir dieser Einladung mit Freuden folgen, hat freilich darin seinen Grund, daß der Dichter in den Launen seiner Phantasie zugleich den Reichthum seines Geistes und vor allem die Fülle seines Humors erschließt.

Die gestrige Aufführung macht unserer Bühne alle Ehre. Das Stück war, und zwar unverkürzt, sehr wohl einstudirt; die meisten Rollen befanden sich in guten Händen. Wir nennen besonders die Herren Reuter, Epple, Kurz, Alberti, Ubrich und die Damen Frau Woisch und Fräulein Ungar. Fräulein Demidoff unterlag wiederum zuweilen der Versuchung, durch die Verse sich zu einem übertriebenen Pathos hinreißen zu lassen. Fräulein Lüth, der es im Ganzen zur Rolle des Puck weder an Humor, noch an Studium gebrach, beeinträchtigte die Wirkung ihrer Declamation durch ein zu großes Vorherrscheulassen des Rhythmus. Die Handwerkerscenen wurden recht wirkungsvoll gespielt. Insbesondere war aber der Zettel des Herrn Ubrich eine durchweg gelungene Leistung.

[Uhland und das schwarze Buch.] In dem im Anfang des Jahres 1856 in Dresden herausgekommenen schwarzen Buche wurde Uhland als staatsgefährlicher und der Polizei-Aufsicht anempfohlener politischer Verbrecher dritten Grades signalisirt. Wir finden hierüber im Märzheft des „Museums", Frankfurter Zeitschrift vom Jahre 1856, die nachfolgenden Verse, welche in das Gedächtniß der Freunde des Vaterlandes und des heimgegangenen Dichters zurückgerufen zu werden verdienen.

An Ludwig Uhland.

Du grauer Sänger ruhmbedeckt,
Den alle Deutschen lieben,
Bist als gefährliches Subject
Ins schwarze Buch geschrieben.
Doch Dir gereicht dies Angebind'
Am wenigsten zum Tadel;
Gefährliche Subjecte sind
Jetzt unser bester Adel.

Veranlassung und volle Berechtigung finden konnten. Wiewohl Ich Mich von der altbewährten Gesinnung der Stände solcher Gefühle unter allen Umständen versichert halte, so haben Sie doch mit Recht geglaubt, daß es Meinem Herzen wohl thun würde, den Ausdruck derselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen aufs Neue auch von Ihnen zu vernehmen. Die jetzige Zeit ist für Mich eine betrübende, weil Ich erfahren mußte, daß Meine besten und redlichsten Absichten zum Wohle und zur Wehrhaftigkeit Meines Landes und Volkes so vielfach verkannt und mißdeutet werden. Ich gebe Mich aber der Hoffnung hin, daß der alte Friede und das alte Vertrauen wieder bei uns einkehren werden. Dazu ist nöthig, daß Meine landesväterlichen Absichten überall richtig aufgefaßt werden. Ich bin gewiß, daß hierzu auch Sie, die Sie alle Stände vertreten und die Sie Mir Ihre Treue in so warmer Weise ausgesprochen haben, nach Kräften beitragen und Mir dadurch beweisen werden, daß Sie Mich auf dem Wege des Fortschritts, wie Ich ihn verstehe, unterstützen wollen. Indem Ich Ihnen nochmals aufrichtig danke, schließe Ich mit dem Wunsche, daß Gott diese Provinz und Mein ganzes Land und Volk segnen möge!"

— Auch der Schlesische Provinzial-Landtag hat eine Ergebenheitsadresse an Se. Maj. den König beschlossen.

— (Kreuzztg.) Die definitive Wiederbesetzung des Handelsministeriums soll, so viel wir vernommen haben, dadurch aufgehalten werden, daß innerhalb des Staatsministeriums die Frage angeregt worden ist, ob nicht einzelne Zweige des jetzt allerdings sehr umfangreichen Handelsministeriums an andere Ressorts abzugeben seien. Besonders wird das Berg- und Hüttenwesen als eine Branche hervorgehoben, die richtiger wohl dem landwirthschaftlichen Ministerium competiren dürfte, wie auch darauf hingewiesen wird, daß früher das Postwesen dem Finanzminister untergeordnet war. Jedenfalls dürften sich diese und ähnliche Veränderungen leichter in einer Zeit vollziehen, wo das Handelsministerium noch nicht wieder definitiv besetzt ist.

— Berliner Blätter berichten: In militärischen Kreisen spricht man vielfach von der Absicht, einen Wechsel in den Armee-Corps durch Verlegung aus einer Provinz in eine andere eintreten zu lassen. Der erste Tausch soll zwischen Posen und Schlesien erfolgen und zwar soll die Veranlassung in Sanitätsrücksichten liegen. Auch im Herbst des Jahres 1848 wurde solch ein Wechsel, freilich nicht aus Sanitätsrücksichten, ausgeführt.

— Bekanntlich hatten die Communalbehörden von Berlin die Summe von 85,000 Thlrn. als Krönungsgabe zur Erbauung eines Kanonenbootes bewilligt. Das Marineministerium zeigte nunmehr dem Magistrat an, daß die Erbauung eines solchen Kanonenbootes nicht mehr rathsam erscheine, daß vielmehr bezweckt werde, gepanzerte Kanonenboote zu erbauen, deren jedes etwa 5-0,000 Thlr. kosten würde. Das Marineministerium richtete deshalb die Anfrage an die Communalbehörden, ob sie damit einverstanden seien, daß die bewilligte Summe zu dem angegebenen Zwecke verwendet werde. Das erste fertige Boot solle alsdann den Namen „Berlin" erhalten. Die Stadtverordneten-Versammlung ertheilte ihre Genehmigung.

— Beim Kammergericht kam gestern der bekannte Preßprozeß gegen den Literaten Zeidler und den Buchdruckereibesitzer Hickethier in zweiter Instanz zur Verhandlung. Zeidler hatte sich als Verfasser der vom Bureau des preuß. Volksvereins herausgegebenen Flugschrift „Schafft euch eine billigere Justiz" bekannt und war vom Criminalgerichte, da in dieser Flugschrift ein Verstoß gegen § 101 des Strafgesetzbuchs gefunden wurde, zu einer Geldbuße von 100 Thlr. event. 5 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen Hickethier lautete die Anklage dahin, daß er wissentlich die bei ihm gedruckte Flugschrift mit der unrichtigen Angabe versehen habe, daß er Verleger derselben sei. Das Criminalgericht hatte Hickethier auf Grund der §§ 7 und 40 des Preßgesetzes zu 120 Thlr. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatten beide Angeklagte appellirt und Hickethier lieferte durch den Zeugen, Vorsteher des Bureaus des Volksvereins, Redacteur Gödsche, den Beweis, daß er berechtigt gewesen sei, sich als Verleger der Flugschrift zu bezeichnen. Der Staatsanwalt ließ deßhalb gegen Hickethier die Anklage fallen, beantragte jedoch in Betreff des Angeklagten Zeidler die Bestätigung des ersten Urtheils. Nachdem der Vertheidiger des Angeklagten, Justizrath Drewes, auszuführen gesucht, daß die Flugschrift nicht Mißtrauen gegen den Richterstand erwecken, sondern nur die Mängel der jetzigen Gerichts-Verfassung von einem bestimmten Parteistandpunkte aus beleuchten solle, erkannte der Gerichtshof gegen Hickethier auf Nichtschuldig. Der Gerichtshof nahm ferner an, daß der Inhalt der Flugschrift allerdings strafbar sei, setzte jedoch die vom ersten Richter erkannte Strafe auf 15 Thlr. Geldbuße, event. 1 Woche Gefängniß herab.

—(B. B.-Z.) Die gestern hier eingetroffene telegraphische Depesche über die Erhöhung des Discontos der englischen Bank auf 4 Procent hat sich nach späteren Depeschen als falsch ergeben. Es ist gestern in London keine Disconto-Erhöhung eingetreten, was wir berichtigend hiermit mittheilen.

— Aus den Provinzen sind für den Nationalfonds folgende neue Zusendungen erfolgt: Aus Stallupönen 80 Thlr., aus Calbe 50 Thlr., aus dem Flatow'schen Kreise 50 Thlr., aus Belgern 50 Thlr., aus dem Pr.-Eylauer Kreise 250 Thlr., aus Pförten zur ersten Rate 50 Thlr., ein zweiter Beitrag 28 Thlr. 15 Sgr.

— Die Adreßdebatte im Schooße der Darmstädter Volksvertreter hat — weit entfernt „die bereits eingetretene Scheidung der (liberalen) Parteien noch mehr zu befestigen", wie ein Correspondent der Augsb. Allg. Ztg. erwartet — den eigentlichen Stein des Anstoßes für die Einigkeit der liberalen Mehrheit aus dem Wege geräumt, indem dieselbe durch einmüthigen Verzicht auf jede Drohung mit einem Verfassungskampfe zugleich eine neue Probe ihrer Mäßigung ablegte. Die Position des Ministeriums, die schon bisher nicht ganz so fest gewesen sein soll als es selber wünschen mochte, wird dadurch ohne Zweifel aufs neue erschüttert sein.

— (B.-u. H.-Z.) Aus Cassel ist eine Liste der designirten Mitglieder des neuen Cabinets hier eingetroffen. Darnach wird der frühere Kriegsminister General-Lieutenant v. Haynau das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen, v. Ende Krieg, Abée Justiz. Das Ministerium des Innern und zugleich die Finanzverwaltung war Rohde angetragen, er hat aber abgelehnt. Scheffer hat mit dem Kurfürsten mehrere Unterredungen gehabt, die „sehr tumultuarisch" — so sagt wörtlich ein diplomatisches Telegramm aus Frankfurt — geendet haben.

Posen, 18. November. Das Diner, zu welchem gestern der Oberpräsident v. Bonin als Königlicher Commissar die Mitglieder des Provinzial-Landtages einlud, haben die Polen abgelehnt, um, wie „Dz. Pozn." schreibt, „den Herrn Gastgeber nicht durch ihre Czamarken (Schnurröcke) zu verletzen, deren derselbe als Abgeordneter für Genthin auf der Rednerbühne des Abgeordnetenhauses erwähnt hatte". (Die Zahl der Landtags-Abgeordneten beträgt im Ganzen 50. Von denselben gehören der deutschen Nationalität an im Ganzen 31; polnischer Nationalität sind im Ganzen 19.)

Dortmund, 20. November. Der Präsident Grabow hat an den Abg. Müllensiefen folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein hochverehrter alter College und Freund!

„Ihren lieben, mich im hohen Grade unter den vielen, vielen Uebersendungsschreiben ganz vorzüglich erfreuenden, eigenhändigen Brief vom 12. d., dessen Schriftzüge ich seit 1849 sofort bei der Eröffnung wieder erkannte, habe ich mit der beigeschlossenen, bis jetzt voluminösesten Adresse des Wahlkreises Bochum-Dortmund den übrigen, mir zugegangenen Adressen hinzugefügt, um sie dem Abgeordnetenhause bei seinem Wiederzusammentritte mit vorzulegen.

„Möge der an Ihrem Ehrentage in Ihrem Wahlkreis herrschende ureigene Preußen-Geist, welcher das ganze verfassungstreue Volk erfüllt und nur jetzt durch eine verschwindende Minorität verleugnet, verdächtigt und verleumdet wird, bald, recht bald zum Heile und Frommen unseres theuern engern, unsers großen deutschen Vaterlandes wieder siegreich aus dem entbrannten heißen Kampfe hervorgehen. Mögen das schöne Königswort:

„Ohne Liebe kein Muth,
„Ohne Gerechtigkeit keine Ehre,
„Ohne Ehre kein Glück.
„Nur wer sich auf den Fels des Rechts stellt,
„Der steht auf dem Felsen der Ehre und des Sieges"

Alle beherzigen. Möge dasselbe uns die bedrohte Einheit zwischen Fürst und Volk glänzender denn je für immer sichern.

„Mit diesen aufrichtigen Wünschen Ihnen ein herzliches Lebewohl bis zum baldigen, freudigeren Wiedersehen von Ihrem alten Kampfgenossen (unterz.) Grabow. Prenzlau, 16. November 1862."

Die Adresse zählte 9177 Unterschriften. (Westf. Z.)

Magdeburg, 19. November. In der Nr. 46 des Amtsblattes vom 15. November bringt die königl. Regierung unterm 1. ej. den Receß zur öffentlichen Kenntniß, wodurch der „bundesgesetzlich gewährleistete Rechtszustand bezüglich der Grafschaft Wernigerode" wieder hergestellt wird. Die allerhöchste Bestätigung ist diesem Receß, unter verantwortlicher Zeichnung des ganzen Ministeriums v. d. Heydt, am 25. August d. J. ertheilt. Die Grafen zu Stolberg-Wernigerode erhalten dadurch nicht bloß die kürzlich schon erwähnte Befreiung vom Militairdienste, Einquartierung, Personal- und Grundsteuer wieder, sie bekommen nicht bloß eine Mitbesetzung beim Gerichtspersonal neben einem eximirten Gerichtsstande für ihre Familien-, Consistorial- und andere Rechte, sondern auch ein beschränktes Begnadigungsrecht, theilen sich zur Hälfte mit dem Könige in die Strafgelder für ausgetretene Militairpflichtige und dürfen sich eine Garde halten!

Kassel, 20. November. Der Verfassungsausschuß hat die Berichterstattung über den Antrag des Abgeordneten Oetker II. in Betreff der Budgetvorlage so sehr beschleunigt, daß der gedruckte Bericht schon heute Morgen vertheilt worden ist. Derselbe geht dahin, die Ständeversammlung „wolle dem Antrag ihre Genehmigung ertheilen" und setzt in der Begründung unter gedrängter Zusammenstellung der den Staatshaushalt betreffenden Bestimmungen und Vorgänge seit dem Jahre 1850 klar auseinander, daß der jetzige Zustand im Widerspruch mit der Verfassung stehe. Dieser Zustand konnte früher als ein Nothstand angesehen und entschuldigt werden; „seit dem 30. October aber war die hohe Staatsregierung im Stande, das Budget der Ständeversammlung vorzulegen; von dem Tage an lastete die volle Verantwortlichkeit „wegen Erhebung verfassungsmäßig nicht verwilligter Steuern und Abgaben" auf den Schultern der betreffenden Ministerialvorstände."

— Mitglieder des Ausschusses sind unter anderen die Herren Geheimerath von Schenck, Regierungsrath von Bischoffshausen und Regierungsrath Wiegand, von denen die beiden ersteren zur hessischen Ritterschaft und die beiden letzteren zu dem sogenannten von Loßberg'schen Ministerium gehören.

England.

Die Times bringt heute den englischen Original-Text der zuerst von den Grenzboten veröffentlichten, die schleswig-holsteinische Frage betreffenden Depesche Lord Russells. Der Morning Advertiser bemerkt über das Schriftstück: „So viel auch über Earl Russells Depesche geschimpft werden mag, so sind wir doch gewiß, daß man ihren verständigen Inhalt mit der Zeit besser erkennen wird. Man muß die Herzogthümer-Frage nicht ausschließlich in den Händen des berliner und wiener Hofes lassen. Die liberale Partei Deutschlands protestirte von je her gegen die Annahme, als ob die Sache Schleswig-Holsteins mit den Prinzipien der deutschen Höfe identisch wäre. Die deutschen Liberalen halten es für nöthig, diesen Protest von Zeit zu Zeit zu wiederholen, damit eine despotische Camarilla nicht den Versuch mache, zur Ablenkung der öffentlichen Meinung von den heimischen Angelegenheiten einen auswärtigen Kampf anzuzetteln, der eben so kläglich enden würde, wie der schleswig-holsteinische Unabhängigkeitskrieg von 1848 bis 1851, den die bewaffnete Einmischung Friedrich Wilhelms IV. und Franz Josephs niederschlug. Nun giebt es offenbar kein besseres Mittel, zu hindern, daß die preußische und österreichische Dynastie Unheil in dieser Sache anstiften, als ein offenes englisches Auftreten für die berechtigten Ansprüche der Herzogthümer. Die halbamtlichen dänischen Blätter erlauben sich gegen Earl Russel und unsere Staatsmänner überhaupt eine Sprache, die wir als bloßen Ausbruch ohnmächtigen Zorns übergehen wollen. Doch müssen wir auf einige merkwürdige Ideen derselben Blätter hinweisen, die wir der Aufmerksamkeit derjenigen empfehlen, die manchmal die Existenz jedes abgekarteten Spieles zwischen Kopenhagen und St. Petersburg in Abrede stellen. Jene dänischen Blätter schlagen jetzt vor, daß man, um der englischen Politik entgegen zu wirken, Rußland zu einer militairischen Besetzung Holsteins auffordern solle, weil es in Holstein noch erbberechtigt sei. Da hat man den vielgepriesenen dänischen Liberalismus! Glücklicher Weise hat Rußland jetzt andere Sorgen, und der Vorschlag zeigt nur, was die vorgebliche dänische Neigung zur englischen Allianz zu bedeuten hat."

— Laut Todtenschau-Berichten sind während des letzten dichten Nebels mehrere Personen theils von Schiffen, theils in den Docks ins Wasser gefallen und ertrunken.

Schweiz.

Zürich, 15. November. [Nationalfonds.] Auch hier in Zürich werden unter den Deutschen Sammlungen für den preußischen Nationalfonds veranstaltet, und es war schon in den ersten paar Tagen eine Summe von 500 Franken zusammengekommen, die seitdem täglich wächst, so daß in den nächsten Tagen hoffentlich an 1000 Franken an ihre Bestimmung werden abgesandt werden können.

Frankreich.

Paris, 19. November. Der von den Demokraten in Newyork errungene Wahlsieg wird von dem Londoner Moniteur-Correspondenten als ein entschiedener Uebergang zu Frieden und Versöhnung begrüßt. „In den politischen Kreisen Englands", sagt er, „ist man um so mehr betroffen über dieses Zusammenstimmen der Thatsachen und der französischen Vorschläge, als die Volksstimmung durch die Art, wie die französische Regierung die Erwiederung Russells aufgenommen hat, empfindlich berührt worden ist. Man zweifelt nicht, daß das von Frankreich vorgeschlagene gemeinsame Handeln bald die durch die Umstände gebieterisch geforderte Politik werden wird, und man erinnert in dieser Hinsicht von allen Seiten an die Aufrichtigkeit, mit welcher der Kaiser in der Trent-Affaire England zur Seite gestanden hat."

— Auf den Wunsch des Kaisers werden mehrere der bedeutendsten algerischen Häuptlinge als Gäste in Compiegne erscheinen, zwei aus der Division Algier und zwei aus der Division Constantine. Sie sind bereits hier angekommen.

— „Europa hat einen großen Dichter, Deutschland einen seiner besten Bürger und die Stadt Tübingen einen Ehrenmann verloren", so beginnt der warm empfundene Nachruf, den das Journal des Debats heute Ludwig Uhland widmet, „dem letzten der Minnesänger und vielleicht auch dem letzten der schwäbischen Dichter."

— Die France läutet wieder Sturm. Unter der Ueberschrift: „Die Candidatur des Prinzen Alfred", fordert sie das englische Cabinet auf, sofort die Erklärung zu geben, daß der Prinz Alfred die Krone Griechenlands unter keinen Umständen annehmen werde.

— In London ist man mit der Ernennung des Herrn Baron Gros zum französischen Gesandten nicht sehr zufrieden. Man macht geltend, daß dieser Diplomat, obwohl persönlich anerkannt tüchtig, vorher noch keine so wichtige Stellung eingenommen habe, die ihn zur Bekleidung eines solchen Postens ersten Ranges geeignet erscheinen lasse. Herr Drouyn de Lhuys hatte dem Kaiser außer Baron Gros noch Baron Brenier als Nachfolger des Grafen Flahault vorgeschlagen.

Italien.

— [Ein Grabmal für den heiligen Vater.] Papst Pius IX. läßt gegenwärtig vor dem Hochaltar der Kirche Santa Maria Maggiore eine Confession erbauen, welche dem heiligen Vater nach seinem Tode als Gruft dienen wird. Der Gedanke, in der vornehmsten Marienkirche der Welt nach seinem vielgeprüften Leben einst auszuruhen, ist für den Papst, den Verkündiger des Dogma's von der unbefleckten Empfängniß Mariä, ein lang gehegter und beruhigender. Oeftere Besuche dieser Kirche, bei welchen der heilige Vater die Fortschritte der Arbeit mit Interesse verfolgte, haben in den letzten Wochen stattgefunden.

— In der Capitanata wurde abermals eine kleine Truppen-Abtheilung von den Briganti in einen Hinterhalt gelockt und aufgerieben. — Die „Campana" meldet, daß nicht weniger als 113 Individuen als Helfershelfer der Briganti und drei als bourbonische Werber verhaftet wurden.

— Ueber den Gesundheitszustand des Generals Garibaldi gehen Dr. G. Rasch so eben aus Pisa von Frau von Schwartz (Elpis Melena) folgende Nachrichten zu: „Die Genesung des Generals schreitet in der befriedigendsten Weise vor. Die Wunde vernarbt allmälig. Der Sitz der Kugel ist gefunden. Dieselbe ist nicht in das Knöchelgelenk gedrungen und arbeitet sich allmälig durch. Die Articulation des Fußes wird immer freier. Von Gefahr oder auch nur von schweren Leiden ist keine Rede mehr. Ich für meinen Theil bin über den Ausgang dieser Veränderung sehr, fast ganz beruhigt; er ist nicht nur guten Muthes für seine Genesung, sondern er denkt voller Hoffnung an sein Vaterland. Es heißt, der König soll morgen incognito in Pisa erscheinen, um den großen Kranken zu besuchen. Es ist ein Gerücht, weiter nichts — aber Garibaldi sagte ganz kürzlich mit Bezug auf Italien: ich versuche noch eins, und wenn es mir nicht gelingt, dann ziehe ich mich zurück — er fügte aber hinzu — aber es wird mir gelingen. Sie sehen, es lebt in dem Helden noch das regste Gefühl, seine schöne Mission zu vollziehen."

Neapel, 16. November. Der Kronprinz von Preußen nebst Gemahlin und der Prinz von Wales sind am Mittwoch Abend hier eingetroffen und im Palast Caffarelli abgestiegen. Die Reactionspartei hatte sich in Neapel das Vergnügen gemacht, Plakate an die Mauern zu heften, worin beide Prinzen ersucht wurden, die Vertreibung der Piemontesen aus Unteritalien zu vermitteln.

Danzig, den 22. November.

* Voraussichtlich werden sich diesmal bei der Wahl der Stadtverordneten für die 2. Abtheilung die Stimmen sehr zersplittern. Wie wir hören, haben sich bereits nicht weniger als zwei Separat-Comités gebildet, denen die Candidaten, welche in der Versammlung vom 17. d. durch die Majorität aufgestellt sind, nicht „genehm" sind und die andere Candidaten empfehlen. Sehr eigenthümlich ist es, daß das eine Separat-Comité unter der anonymen Firma: „Mehrere Wähler" seine Empfehlungskarte veröffentlicht.

* Herr Bogumil Goltz, der in nächster Zeit in Königsberg und später auch in Danzig Vorlesungen zu halten beabsichtigt, befindet sich heute in unserer Stadt.

* In einem Bäckerladen erschien, wie später ermittelt wurde, ein bereits bestrafter Handwerker mit dem Verlangen, ihm zwei harte Thaler zu wechseln; als das Ladenmädchen kleines Geld auf den Ladentisch aufgezählt hatte, bat der Erschienene, ihm noch einen Thaler zu wechseln. Während das Mädchen nun im Begriff war, das Geld zu holen, nahm er die aufgezählten 2 Thlr. und entfloh; es gelang aber, ihn zu ermitteln und der Behörde zu überliefern.

— Bei der Ostbahn werden jetzt zu den Schnell- und Personenzügen neue Packwagen eingeführt, die namentlich in Bezug auf die Einrichtung für den Zugführer und Packmeister sehr praktisch eingerichtet sind. In Stelle der auf den alten Wagen befindlichen runden Thürme sind bei den neuen die Coupés in ihrer ganzen Breite erhöht und haben im obere

Theile eine Polsterbank, die wenigstens abwechselnd einem der beiden Beamten Gelegenheit zum Ruhen bietet. Außerdem haben die Coupés sehr practische Heizungseinrichtungen und geht der Eingang zu denselben nicht von der Seite, sondern von einer vor dem Wagen liegenden Galerie aus, die auch während der Fahrt betreten werden kann, und so den Zugführer in Stand setzt, auch unterwegs sowohl den Zug, wie auch die Strecke nach allen Richtungen gehörig zu beobachten. (D. Z.)

± Thorn, 21. November. Die hiesige Handelskammer hatte sich Anfangs Mai d. J., auf das Gesuch vieler Schiffer, an das Königl. Handelsministerium mit einer Eingabe gewendet, welche die Uebelstände für die Weichselschifffahrt bei den Krähnen an der Dirschauer Weichselbrücke, mit der Bitte um Abhilfe, darlegte. Auf die Eingabe, deren Inhalt aus Nachstehendem besagter Königl. Behörde erhellt, ist folgender, für die Weichselschifffahrt bemerkenswerther Bescheid erfolgt. Derselbe lautet: „Die Handelskammer hatte in ihrer Vorstellung vom 1. Mai d. J. zur Sprache gebracht, daß die Benutzung der beiden Krähne an der Dirschauer Weichselbrücke nur bis zu 14 Fuß Wasserstand möglich sei, auch bei der bisher üblichen Art der Bedienung den Schiffern übermäßig großen Aufenthalt verursache. Bei näherer Prüfung dieser Angaben hat die erstere sich als richtig erwiesen und es sind deshalb Einleitungen zur Ausführung von Einrichtungen getroffen, welche den Uebelstand vollständig beseitigen werden. Bezüglich des zweiten Punktes hat sich ergeben, daß nur bei der Bergfahrt, und zwar in Folge des anhaltenden Wehens widriger Winde, zeitweise eine Anhäufung von Fahrzeugen unterhalb Dirschau bei Rothebude vorkommt, und daß, wenn bei veränderter Windrichtung sämmtliche Fahrzeuge hintereinander bei der Brücke anlangen, ein längerer Aufenthalt, jedoch nicht über drei Tage hinaus, sich nicht hat vermeiden lassen. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes wird ein Gehilfe des Krahnmeisters angenommen werden, so daß beide Krähne gleichzeitig arbeiten können, und es wird außerdem für die Fälle ungewöhnlicher Frequenz eine zeitweise Arbeitshilfe gewährt werden. Die Schiffer aber bleiben nach wie vor verpflichtet, die Mannschaft zur Bedienung der Krähne zu stellen, und es muß bemerkt werden, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Verzögerung in der Abfertigung auch durch die Unwillfährigkeit der Schiffer, sich gegenseitig mit ihrer Mannschaft auszuhelfen, oder sonst eine hinreichende Zahl von Arbeitern zu stellen, verursacht worden ist. Berlin, den 17. November 1862."

± Thorn, 21. November. Von glaubwürdigen Augenzeugen wird uns heute nachstehende tragi-komische Geschichte mitgetheilt, welche gleichfalls die Zustände bei unseren Nachbarn jenseits der Grenze scharf kennzeichnet. Am 18. d. traf in dem von hier unfern liegenden Grenzstädtchen Nypin die Aushebungs-Commission ein. Dieselbe besteht nach der zeitigen Verordnung aus Beamten und größeren Grundbesitzern als controlirenden Beisitzern. Außerdem waren c. 600 Conscribirte erschienen, welche von einer seltsamen Idee ergriffen und zu einem Excesse angeregt wurden. Sie wollten sich die Aushebung nicht gefallen lassen und meinten, dieselbe werde nur von den Edelleuten bewirkt, um ein polnisches Heer zur Empörung gegen den Kaiser von Rußland zu formiren. Dieser wolle keine Aushebung, da er acht Jahre keine verfügt habe und zur Zeit keinen Krieg führe. Die Beamten und Edelleute stimmten solchen Raisonnements selbstverständlich nicht zu und wollten ihrem amtlichen Geschäfte genügen. In Folge dessen kam es zu einem Tumulte und die Conscribirten prügelten die Beamten wie die Grundbesitzer nicht nur gehörig durch, sondern jagten sie auch aus dem Städtchen.

— Der Kreisgerichts-Director Ruffmann in Braunsberg ist als zweiter Director an das Stadtgericht zu Königsberg i. Pr. versetzt worden.

Königsberg. Der Herr Minister des Innern hat dem Vorstande des Pestalozzi-Vereins die Erlaubniß zur Verloosung der dem Vereine zu diesem Zwecke geschenkten Bücher, Stahlstiche, Kupferstiche, Lithographien, Photographien und sonstigen Gegenstände ertheilt. Wie wir hören, beabsichtigt der Vorstand, der noch weitere Gegenstände für die Verloosung sammelt, zu derselben Loose à 2½ Sgr. auszugeben. Die Verloosung wird wahrscheinlich im April k. J. stattfinden.

Insterburg. (N. E. A.) Gerüchtweise wird hier mitgetheilt, daß die betreffende Militärperson, welche Herrn Otto Hagen für die Insterburger Zeitung die Mittheilung in Betreff des Tragens von Brillen im Militärdienste machte, seinen Dienst quittirt hat oder quittiren wird, um alsdann sich selbst zu denunciren. Nachtheile werden schwerlich für den Selbstdenuncianten hierdurch erwachsen, weil die Sache an und für sich zu geringfügig ist, für Herrn H. aber nur von Vortheil sein kann, indem auf dem Beschwerdeweg die moderne Tortur doch nicht aufhören würde und er leicht dabei untergehen könnte.

Gumbinnen, 20. November. (Pr.-L.-Z.) Die heute hier anwesenden Mitglieder des hiesigen Kreistages haben einstimmig beschlossen, Hrn. v. Bockum-Dolffs nach seiner Ankunft in Gumbinnen zu begrüßen; es ist zu diesem Zwecke ein Comité gewählt worden, welches aus den Herren Maul-Serpenten, Frentzel-Perkallen, Ehmer-Gumbinnen, Burchard-Austinehlen und Käswurm-Puspern zusammengesetzt ist.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. November 1862. Aufgegeben 1 Uhr 52 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

	Letzt. Crs.		Letzt. Crs.
Roggen fest, loco	49⅞	Preuß. Rentenbr.	99¼
Novbr.	51	3½% Westpr. Pfdbr.	87¾
Frühjahr	45	4% do. do.	99
Spiritus Novbr.	15	Danziger Privatbk.	—
Rüböl Novbr.	14⅝/24	Ostpr. Pfandbriefe	88½
Staatsschuldscheine	90⅛	Oestr. Credit-Actien	90
4½% 56r. Anleihe	102¼	Nationale	67⅜
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅜	Poln. Banknoten	89
		Wechselc. London	6. 20½

Hamburg, 21. November. Getreidemarkt. Weizen loco sehr stille, ab Auswärts unverändert. — Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr 76½ zu haben, 74½ zu lassen. — Oel November 29⅞, Mai 29⅛. — Kaffee ruhig.

Amsterdam, 21. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen unverändert, Terminroggen 2 fl. niedriger. — Raps April 84½, September 76. — Rüböl Mai 46¾, September 43¼.

London, 21. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau bei geringem Geschäft, Frühjahrsgetreide matt, Hafer und Gerste billiger. Nebel

London, 21. November. Consols 92⅛. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 33¼. Sardinier 83½. 5% Russen 95½. Neue Russen 93. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 6¼ ß. — Wien 12 Fl. 40 Xr.

London, 21. November. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,312,330, der Metallvorrath 15,164,571 £.

Liverpool, 21. November. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 17,120 Ballen. Orleans 20½, Upland 20.

Paris, 21. November. 3% Rente 70, 55. 4½% Rente 97, 85. Italienische 5% Rente 71, 25. 3% Spanier —. 1% Spanier 45¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 492. Credit mob.-Actien 1120. Lomb.-Eisenbahn-Actien 593.

Productenmarkt.

Danzig, den 21. November.

mp [Wochenbericht.] Wir haben während der ganzen Woche starkes Frostwetter gehabt, und der Schluß der Binnenschifffahrt hat stattgefunden. Die Passage nach unserm Hafen wird noch durch fremde, ihre Getreideladung einnehmende Dampfer unterhalten, verlassen diese unsere Stadt, so wird auch dieser Arm der Weichsel zufrieren. Vom Auslande und namentlich von England trafen entmuthigende Berichte ein und fand an unserer Börse nur ein Umsatz von ca. 500 Lasten statt, meistens zur Complettirung im Laden begriffener Schiffe. Die Anerbietungen beschränkten sich nur auf Bahnzufuhren, da Inhaber von Speichergütern ihre Proben zurückgezogen haben und günstigere Verwerthung abzuwarten scheinen. Gegen vergangene Woche haben unsere Preise weitere fl. 10 nachgeben müssen und bezahlte man für: 130, 130/1, 132 ℔ bunt fl. 492, 495; 128, 130/1 ℔ hellbunt fl. 500; 132, 132/3 ℔ hellbunt fl. 510, 505; 132, 133 ℔ hochbunt fl. 515—510; 134 ℔ hochbunt fl. 525, 520; 135, 136 ℔ fein hochbunt fl. 520, 525. Alles pr 85 ℔. — Für Roggen fand sich gegen Ende der Woche, zum augenblicklichen Export, etwas Frage. Nachdem Preise zu Anfang der Woche bei 124—128 ℔ bis auf fl. 312—315 zurückgegangen waren, erholten sie sich und schlossen heute für 122—128 ℔ fl. 312—321. Umsatz ca. 50 Lasten. Auf Lieferung pr Frühjahr sind an der Börse nur 100 Lstn. als auf fl. 310 verkauft bekannt gemacht, doch haben außerhalb derselben noch einige Abschlüsse stattgefunden und soll Juni-Lieferung mit fl. 300 bezahlt sein. Alles pr 125 ℔. — Weiße Erbsen beliebter und bei einem Umsatz von 80 Lasten nach Qualität mit fl. 315, 318, 321—324 bezahlt. — Gerste sehr vernachlässigt, 114 ℔ große mit fl. 258 bezahlt. Leinsaat 74 ℔ 21 Lth. fl. 540 Connoissement-Regulirung verkauft. — Von Spiritus trafen ca. 40,000 Quart ein, die an Destillateure mit 15⅚—15 Rt. pr 8000 pCt. untergebracht wurden.

Danzig, den 22. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31 — 132/4/5 ℔ nach Qualität 77½/80—81/82—82½/84—85 87½ Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/23—125/27/28/29 ℔ von 65/67½/70—72½/75/76 Sgr.

Roggen ganz schwer zur Consumtion 54/53½, schwer und leicht 53/52½—50 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen, harte von 50/51—52½/53 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 37/38—39/41 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 ℔ von 38/39—40/41/43 Sgr., für ganz weiße 115 ℔ bis 44 Sgr.

Hafer von 24/25—27/28 Sgr.

Spiritus ohne Handel, 15 Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Nebel mit Frost-Temperatur. Wind: SO.

Das Weizen-Geschäft war auch heute sehr schleppend und sind nur 15 Lasten zu verkaufen gewesen. Die Weizen-Preise am Schlusse dieser Woche können, namentlich für Mittelgüter, etwa fl. 10 billiger als diejenigen der vorigen angenommen werden. Bezahlt für 130 ℔ bunt fl. 490, 132/3 ℔ glasig fl. 505 pr 130 ℔, weißbunt fl. 510, alles pr 85 ℔. — Roggen ziemlich gut zu lassen, fl. 315, fl. 318, fl. 321, fl. 324 pr 125 ℔ nach Qualität von 121 bis 129 fl. bezahlt. Auf Frühjahrs-Lieferung wurden gestern noch 50 Lasten fl. 310 pr 125 ℔ gehandelt, heute Nichts gemacht. — Weiße Erbsen fl. 312, fl. 313½. — Spiritus 15 Rt. Brief. Nichts gehandelt.

Elbing, 21. November. (N. E. A.) Witterung: gestern Abend strenger, heute gelinder Frost mit etwas Schneefall. Wind: Osten. Die Zufuhren von Getreide sind etwas stärker geworden. Die Stimmung ist für alles Getreide sehr flau geblieben und Kauflust nur vereinzelt vorhanden. Die Preise haben sich aber auf dem im Berichte vom 19. dieses angegebenen Standpunkte behauptet. — Spiritus ist in Folge eingetroffener Zufuhr eine Kleinigkeit im Werthe gewichen. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔ 70/72—82 Sgr., bunt 124—130 ℔ 68/70—77/78 Sgr., roth 123—130 ℔ 66/68—77/78 Sgr., abfallender 118—124 ℔ 60—66 Sgr. — Roggen 120—126 ℔ 48½—52 Sgr. — Gerste große 103—116 ℔ 33—42 Sgr., kleine 100—110 ℔ 31—38 Sgr. — Hafer 70—80 ℔ 21—25 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 50—52 Sgr., Futter- 45—49 Sgr., graue 45—55 Sgr., grüne kleine 50—52 Sgr., große grüne 54—58 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 38—40 Sgr. — Spiritus bei Partien 15⅛—⅙ Rt. pr 8000 pCt.

Königsberg, 21. Nov. (K. H. Z.) Wind: NO.—2. Weizen unverändert flau, hochbunter 125—31 ℔ 74—82 Sgr., bunter 125—26 ℔ 70—73½ Sgr., rother 129—30 ℔ 76 Sgr. bez. — Roggen schwach behauptet, loco 121—122—126 ℔ 51½—54 Sgr. bez.; Termine etwas fester, 80 ℔ pr Frühjahr 54 Sgr. Br., 53 Sgr. G., 120 ℔ pr Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 35—44 Sgr. Br., kleine 104—105 ℔ 36 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 70—80 ℔ 20—26½ Sgr. Br., 50 ℔ pr Frühjahr 26½ Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen matt, weiße Koch- 51—54 Sgr., graue 52 Sgr., grüne 52—60 Sgr. bez. — Bohnen 50—57 Sgr. Br. — Wicken 35—40 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos, feine 110—118 ℔ 80—95 Sgr., mittel 104—112 ℔ 65—80 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rt. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 16 Rt., Käufer 15½ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅚ Rt. incl. Faß; pr Nov. Verkäufer 16 Rt., Käufer 15½ Rt. ohne Faß; pr Nov. c. bis incl. März Verkäufer 16⅙ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; pr Frühjahr Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17⅓ Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 21. November. Wind: Ost. — Temperatur schön. Thermometer Morgens 5° —. Mittags 2° —. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56—58 Rt., 128—130 ℔ 58—60 Rt., 130—134 ℔ 60—61 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 40—42 Rt. — Gerste, große 30—34 Rt., kleine 26—30 Rt. — Hafer 27½ Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 36—38 Rt. — Kocherbsen 38—40 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 15 Rt. pr 8000 %.

Stettin, 21. November. (Ostsee-Ztg.) An der Börse. Weizen matt, loco pr 85 ℔ gelber 65—66 Rt. bez., alter 68 Rt. bez., weißer Krak. 66—69 Rt. bez., blauspitziger 56—58 Rt. bez., 1 Ladung Vorpomm. 64 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Nov. 66¼ Rt. bez., 66½ Rt. Br., Frühj. 68¾, 69 Rt. bez. und Gd., 85 ℔ 70 Rt. bez. — Roggen gut behauptet, pr 2000 ℔ loco 46½—47¼ Rt. bez., Nov. 47¾ Rt. bez., Nov.-Dec. 46¼ Rt. bez., 46¾ Rt. Br., Frühj. 44⅝, ¾ Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr 50 ℔ 21¼—22 Rt. bez., Frühjahr 47/50 ℔ 24¼, 24 Rt. bez. und Br. — Rüböl fest, loco 14⅙ Rt. bez., Nov. 14½ Rt. bez., ⅙ Rt. Br., April-Mai 13⅞ Rt. Br., ½ Rt. G. — Spiritus flau und weichend, loco ohne Faß 14½, 5/12, ⅓ Rt. bez., kurze Lief. ohne Faß 14¼ Rt. bez., läco mit Faß 14¼ Rt. bez., Novbr. 14⅓, ¼ Rt. bez., ⅛ Rt. Br., Nov.-Dec. 14 Rt. Gd., Frühjahr 14½, ⅞, ⅝ Rt. bez., Mai-Juni 15 Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 13⅔ Rt. B., Novbr. 13½ Rt. Br., Nov.-Dec. 13⅓ Rt. bez., April-Mai 12½ Rt. bez., Br. und G. — Leinsamen, Pernauer 15 17/24, 5/6 Rt. bez. — Pottasche, 1ma Casan- 9½ Rt. bez. und Gd.

Berlin, 21. November. Wind: NNO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 6° —. Witterung: helle, scharfe Luft. — Weizen pr 25 Scheffel loco 63—73 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48½—50 Rt., do. Nov. 49¾, 50¼ Rt. bez., Br. und Gd., Nov.-Dec. 47, 47½ Rt. bez., 46¼ Rt. Br., 47 Rt. Gd., Dec.-Jan. 46¼, ⅜ Rt. bez. und Br., 46¼ Gd., Jan.-Febr. 46 Rt. bez, Frühj. 44¾, 45 Rt. bez. und Br., 44⅞ Rt. Gd., Mai-Juni 45 Rt. Br. und Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 36—40 Rt. — Hafer loco 22 Rt., pr 1200 ℔ Nov. 22½ Rt. bez., Nov.-Dec. 22 Rt. bez. und Br., Frühj. 22⅛, 22 Rt. bez., Mai-Juni 22½ Rt. Br. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14⅝, 7/24 Rt. bez., Nov. 14⅓, 7/24 Rt. bez. und Gd., 14⅓ Rt. Br., Nov.-Dec. 14½ Rt. bez. und Br., 14 Rt. Gd., Dec.-Jan. 14 Rt. Br., 13⅞ Rt. Gd., April-Mai 13¾, ⅔ Rt. bez. und Gd., 13¾ Rt. Br., Mai-Juni 13¾ Rt. Br. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14—13⅝ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15 5/24 Rt. bez., Nov. 14⅝, 11/12, 5/6 Rt. bez. und Gd., 14⅞ Rt. Br., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅞ Rt. bez., April-Mai 15½, ½ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 15¾, ⅔ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 16 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4¾—5 Rt., Nr. 0. u. 1. 4½—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 20. November. Wind: SO. zu S.

Angekommen: J. Gallilee, Smyrna (SD.), Pillau, Ballast.

Gesegelt: J. F. Kraeft, Ulrich v. Hutten, Whitehaven, Holz. — L. Geest, Medea (SD.), Amsterdam, Getreide. — O. J. Lie, Neptuns, Tönsberg, Getreide. — R. Lieckfeldt für Kunow, V. Mai, Liverpool, Holz. — J. Forth, Irwell (SD.), Hull, Getreide.

Den 22. November. Wind: S.

Gesegelt: J. Cuthbertson, Clarinda, Sunderland, Holz.

Angekommen: J. Vanselow, George, Grimsby, Ballast.

Nichts zu sehen wegen Nebel.

An Beiträgen zum **Nationalfonds** sind ferner in Danzig gezeichnet (siehe Nr. 1599 d. Ztg.): O. Wannow-Trutenau 10 Thlr., Schwenzfeier 3 Thlr., A. Schultz 5 Thlr., Krüger 1 Thlr., Zipp 4 Thlr., Corneljen 1 Thlr., Wwe. Lebbe 4 Thlr., Tetzlaff-Trutenau 2 Thlr., Brick-Letschkau 3 Thlr., G. Ziehm 2 Thlr., A. Ziehm 2 Thlr., Penner-Langfelde 1 Thlr., Zindars 5 Thlr., Haase 5 Thlr., Progl 5 Thlr., Semon-Gottswalde 2 Thlr.,) Purwien-Quadendorf 1 Thlr., Andres Herzberg 5 Thlr., Nickel 5 Thlr., Joachim 5 Thlr., Zindars-Schmeerblock 1 Thlr., C. Krause-Schönau 5 Thlr., Molau 2 Thlr., Neumann (Zugdamm) 1 Thlr., Jochem (Käsemark) 1 Thlr., Böhlke (Gr.-Zünder) 2 Thlr., Unbekannt 2 Thlr., Frost (Wossitz) 2 Thlr., Lange (Grenzerfeld) 2 Thlr., W. 1 Thlr., Unbekannt 2 Thlr., von einem Conservativen in Stutthof 1 Thlr., von einem R.-Kränzchen 13 Thlr., G. S. Langenau 3 Thlr., S. Koehne 25. Thlr., E. Hirsch 10 Thlr. (Forts. folgt.)

Fondsbörse.

Berlin, 21. November.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	—	Staatsanl. 56	—	102⅛
Berlin-Hamburg	—	12[illegible]	do. 53	—	99⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	214½	213½	Staatsschuldscheine	90½	90
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	127½	126½
do. II. Ser.	97½	—	Ostpreuss. Pfandbr.	88¾	—
do. III. Ser.	97½	—	Pommersche 3½% do.	91¼	91¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	105¼
do. Litt. B.	150	149	do. do. neue	98⅛	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	130¾	—	Westpr. do. 3½%	—	87½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	89½	do. 4%	—	98¾
do. 6. Anl.	98	—	Pomm. Rentenbr.	—	99⅝
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	85¼	—	Posensche do.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	95¼	—	Preuss. do.	99¼	99¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	122½	—
Pfdr. i. S.-R.	89	88	Danziger Privatbank	—	105½
Part.-Obl. 500 fl.	94	93	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	—	102	Posener do.	—	97⅛
5% Staatsanl. v. 59	107⅜	107⅛	Disc.-Comm.-Anth.	—	98¾
St.-Anl. 4/5/7	102⅛	102	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109⅛

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144	143¾	Paris 2 Mon.	79⅛	79⅜
do. do. 2 Mon.	143	142¾	Wien öst. Währ. 8 T.	81¾	81½
Hamburg kurz	152⅞	152⅝	Petersburg 3 W.	99	98¾
do. do. 2 Mon.	151⅝	151⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	89½	88⅞
London 3 Mon.	6. 20⅛	6 19½	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅜	109⅛

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	337,79	— 1,3	Südl. still; dick mit Schnee.
22	8	336,94	— 4,2	Oestl. still; Nebel.
	12	336,97	— 3,2	Oestl. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 23. November c. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittag 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Nach 9 tägigem schweren Leiden entschlief heute Morgen um 6 Uhr, in Folge des Nervenfiebers unser vielgeliebter Sohn **Louis** im 8. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht zeigen wir allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Carthaus, den 21. November 1862.
[1584] **H. Nabow** und Frau

Volks-Ausgabe. Dritte Auflage.

1001 Tag im Orient
von **Friedrich Bodenstedt.**
33 Bogen 8. in illustrirtem Umschlag geh., Preis: *Rt.* im engl. Einband: 1 *Rt.* 7½ *Sgr.*
Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.
Vorräthig bei
Const. Ziemssen,
[1164] Buch- u. Musik-Handlung.

Volks-Kalender
für **1863.**
Comptoir-, Wand-, Notiz- und Damen-Kalender
sind in großer Auswahl eingetroffen.
Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur
Danzig, Stettin u. Elbing.

Festgabe für Frauen!
In zweiter Auflage erschien so eben und ist in Danzig bei **E. Doubberck.** Langgasse Nr. 35, zu haben:
Die Hausfrau
von Henriette Davidis,
Verf. des „Kochbuchs 9. Aufl.", des „Gartenbuchs 4. Aufl." ꝛc.
br. 1⅓ Thlr.; eleg. geb. 1⅔ Thlr.; Pracht-Ausg. mit Goldschnitt 2 Thlr.
Die vielen Beweise des Dankes, welche der gefeierten Verfasserin für diese praktische **„Anleitung zur selbstständigen und sparsamen Führung des Haushalts"** zu Theil geworden, gaben ihr Anlaß, diese neue Auflage nach allen Seiten hin zu verbessern und zu vervollkommnen. [1577]

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von [6725]
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

Dienstag, den 25. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen im **Gewerbehause**, Heil-Geistgasse, auf Verlangen der Eigenthümer, wegen verän derter Disposition mit Bewilligung des üb ichen Credites öffentlich versteigert werden:
1 Flügel-Fortepiano, 1 Fuchs-Reisepelz, verschiedenes Silbergeräth. Sodann ein Mobiliar, enthaltend: Pfeiler- und Sophaspiegel in Baroque-Bronce-Rahmen, 4 Caussaises mit Seide-, Plusch- und Lasting-Bezügen, dazu gehörige Fauteuils, Reh- und Polsterstühle, 1 Schreibsecretair, Wäsche-, Silber-, Doppelt-, Nippes- und Glasschränke, 1 Etagére, 1 Damen-Toilette, Sopha-, Thee- u. Waschtische, Kommoden, Bettgestelle mit Matratzen ꝛc.
[1599] **Nothwanger,** Auctionator.

Eine große Partie eschene, birkene und fichtene Bohlen
werde ich auf dem ehemaligen Bordingsfelde, Buttermarkt 10,
Montag, den 24. November c., Vorm. 10 Uhr,
öffentlich in den Käufern beliebigen Kavelingen durch Auction verkaufen. Bekannten Käufern zwei Monate Ziel. Die betreffenden Herren Handwerker werden zur Wahrnehmung dieses Termins eingeladen.
[1601] **Nothwanger,** Auctionator.

Ganz trockene Speichen und Felgen empfiehlt **H. H. Zimmermann** in Langefuhr.

Photographie.
Die Eröffnung unseres photographischen Ateliers in den neu erbauten Häusern
Nr. 7 und 8 Portechaisengasse
(vis-à-vis der Post)
zeigen wir hiermit ergebenst an.
Bei der vorzüglichsten Lage des Ateliers und mittelst der best-construirten Apparate der Neuzeit sind wir im Stande jede Photographie in kürzester Zeit aufs Beste auszuführen. [1597]
Gottheil & Sohn.

Im Hotel zum Preußischen Hof, Langenmarkt.
Aus einer Berliner Concursmasse soll und muß eine große Partie
Winter-
Mäntel, Paletots & Jacken
nach den neuesten Façons zu auffallend billigen Preisen
ausverkauft werden.
Im Hotel zum Preußischen Hof, Langenmarkt, 1 Tr. hoch.
Zimmer Nr. 3. [1448]

Gleichzeitig mit dem Gutachten hervorragender medizinischer Autoritäten und den belobenden Anerkennungen wissenschaftlicher Corporationen, denen sich in jüngster Zeit noch die allgemeine Ausstellung zu London durch Verleihung der großen, goldenen Medaille anschloß, gehen dem Brauermeister u. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, **Neue** Wilhelmsstr. 1 in Berlin, immer neue Bestätigungen über die Vortrefflichkeit seines Malzextrakt-Gesundheitsbiers auch von privater Seite zu.
Wir nehmen Veranlassung, aus einigen der Letzteren die bezüglichen Aeußerungen ihrem Wortlaute nach hier folgen zu lassen.
„Der mir früher zugegangene Transport Ihres Fabrikates hat auch an hiesiger Stelle nicht verfehlt, seine von allen Seiten mit größtem Rechte gerühmte Wirkung zu äußern".
Schloß Tambach bei Coburg. Graf zu Ortenburg.

„Obgleich durch den Gebrauch Ihres ausgezeichneten Malz-Extraktes meine Hämorrhoidal-Leiden noch nicht gänzlich beseitigt sind, so muß ich Ihnen doch die erfreuliche Mittheilung machen, wie ich jetzt in meinem 73. Jahre mich viel kräftiger fühle, als vor mehreren Jahren".
Ludwigslust. von Kleeburg, General.

„Ich ersuche abermals um 1 Faß Malz-Extrakt, welches mir sehr gut bekommt, und mit dessen Wirkung ich sehr zufrieden bin".
Neustrelitz. von Berustorff, Ober-Stallmeister.

„Ew. ꝛc. ꝛc. bitte ich ganz ergebenst, mir eine Sendung von 25 Flaschen Malz-Extract hierher zu senden. Die Wirkung, die dasselbe auf meine Gesundheit und meinen ganzen Körper ausgeübt hat, ist vorzüglich".
Wangerin in Pommern. von Vormann, Hauptmann a. D.
NB. Die General-Niederlage für Danzig und Umgegend der Hoff'schen Präparate befindet sich bei Herrn **J. Grünwald,** Breitgasse 81. [1413]

Attest.
Seit längerer Zeit litt ich, in Folge eines alten Hämorrhoidal-Uebels an Brustbeschwerden, fortwährendem Husten mit starkem Auswurfe, gänzlicher Appetitlosigkeit und empfindlichem Kopfschmerze. — Mein Schlaf war stets unterbrochen, fieberhaft und ohne Stärkung, meine Kräfte schwanden bei großer Abmagerung täglich mehr und mehr, ich konnte die kürzesten Wege nicht mehr ohne die größeste Anstrengung zurücklegen und befürchtete die gänzliche Auflösung meiner Körperkräfte und meinen nahen Tod, da auch die Medicamente zweier Aerzte von Ruf ohne Wirkung blieben. Mißmuth und Lebensüberdruß nahmen immer mehr überhand bei mir.
Da wurde mir nun von einem Freunde der Gebrauch d. **Kräuter-Liqueurs***) des Herrn **R. F. Daubitz, Charlottenstr. 19,** dringend angerathen, und obgleich ich von allen solchen angepriesenen Universalmitteln Nichts halte, so entschloß ich mich dennoch, bei meinem immer mehr zunehmenden Leiden, mit dem Gebrauch jenes Liqueurs einen Versuch zu machen.
Der Wahrheit gemäß kann ich nur versichern, daß schon nach dem Gebrauche zweier Flaschen davon alle meine vorbeschriebenen Uebel beseitigt waren, Lebensmuth kehrte bei mir zurück, meine Kräfte hoben sich täglich immer mehr und ich konnte bald die weitesten Wege ohne Anstrengung und Ermüdung zurücklegen, so daß alle meine Bekannte, die für mich fürchteten, von meiner so baldigen Wiederherstellung überrascht waren. Mein altes bei mir eingewurzeltes Hämorrhoidal-Uebel ist zwar noch nicht ganz gehoben, ich hoffe jedoch, daß auch dasselbe beim Fortgebrauch jenes Mittels ganz beseitigt werden wird.
Aus eignem Antriebe, keineswegs aber auf Veranlassung des Herrn R. F. Daubitz, der mir sogar persönlich unbekannt ist, bringe ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß, um Anderen, bei ähnlichen Leiden, den Gebrauch jenes Liqueurs anzuempfehlen.
Berlin. Der Assessor u. pens. Kanzlei-Director **König,**
[1572] Marienstraße Nr. 2.

*) Dieser **Kräuter-Liqueur** ist **nur ächt** zu beziehen bei dem Erfinder desselben, dem Apotheker **R. F. Daubitz, Charlottenstr. 19,** und in dessen Niederlage bei
Friedrich Walter,
Restaurateur in Danzig, Hundegasse 3 u. 4.

Kranken und Leidenden,
wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die so eben im 18. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi, Ober-Sanitätsrath, Leibarzt ꝛc., von mir zugesandt: **Die einzig wahre Naturheilkraft,** oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art. [1157]
Gustav Germann in Braunschweig.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten, Flöhe vertilgt gründlich bei zweijähriger Garantie. Auch empfiehlt seine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers
[3396] **B. Miszewski,**
Kgl. priv. Kammerjäger, 3. Damm 15, parterre.

Um die geehrten Abnehmer meiner Fabrikate reell und zur Zufriedenheit zu bedienen, habe ich für folgende Artikel feste Preise bestimmt: Centesimal-Waagen von 100—500 *Pfd.*; Decimal-Waagen, 1 *Ctr.* 8 *Rt.*, 3 *Ctr.* 10 *Pfd.*, 5 *Ctr.* 13 *Pfd.*, 7 *Ctr.* 16 *Pfd.*, 8 *Ctr.* 18 *Pfd.*, 10 *Ctr.* 22 *Pfd.*, 15 *Ctr.* 28 *Pfd.*, 20 *Ctr.* 32 *Pfd.* ꝛc.; Decimal-Waagen, ganz von Eisen, zu 10 *Ctr.* 26 *Pfd.*, Wurstspritzen neuer Construction 25 *Pfd.*; Wiegemesser mit 3, 4, und 6 Schneiden à 5 7½ *Sgr.*; Winden- oder Dunkraft, 50 *Ctr.* Kraft 20 *Pfd.*, 100 *Ctr.* 35 *Pfd.*; Siegelpressen 5 *Pfd.*; Copirpressen 10 *Pfd.*; Kaffeedämpfer zu 4 à 10 *Pfd.*, zu 8 à 12 *Pfd.*, zu 10 à 14 *Pfd.*, zu 20 à 18 *Pfd.*, u. s. w.; Stangen-Desmer, per 100 à 2 *Pfd.*
Gleichzeitig bemerke ich, daß ich bei Anfertigung meiner Fabrikate selbstthätig mitwirke, und unter meiner Aufsicht nur vollkommen gute und starke Waare geliefert wird. Jedem meiner geehrten Abnehmer steht es frei, wenn er nicht zufrieden gestellt ist, die von mir entnommene Waare unter Nachnahme des bereits dafür erlegten Betrages franco wieder zurückzusenden. Ferner bin ich bereit, den Besitzern von Decimalwaagen meiner Fabrik, die in früherer Zeit gefertigt wurden und an denen sich Mängel herausgestellt haben, gegen jetzt gefertigte umzutauschen, da es mein Bestreben ist nach jeder Seite hin reell zu handeln. Für Alles von mir Entnommene gewähre ich 4 Wochen Probezeit. Reparaturen führe ich jeder Zeit schnellstens und aufs beste aus. [1408]
Mackenroth,
Inhaber einer Decimalwaagen-Fabrik,
Johannisgasse 67, nahe dem 3. Damm.

Einige ½, ⅓ und ¼ Preußische Lotterie-Loose, so wie Antheile zu 1, 2, 3, 4 und 5 *Pfd.* habe ich noch billigst abzulassen.
Stettin.
[6940] **G. A. Kaselow,**

Respiratoren zum Schutze der Lungen gegen das **Einathmen kalter Luft** in größter Auswahl zu billigen und festen Preisen empfiehlt
[1583] **C. Müller,** Jopengasse am Pfarrhof.

Cotillon-Orden und Decorationen, geschmackvoll, zu bill. Preisen empfiehlt **Louis Willdorff,** 1. Damm 15.

Ein Krug b. Pr.-Stargardt mit 6—11 M. Land ist z. verk oder z. verp. u. v. 1. April 1863 z. übern. Näh. b. F. W. Jahn, Langenm. 1. [1493]

Schlitten-Verkauf.
Ein Auswahl eleganter und leichter russischer- und Mull-Schlitten stehen bei mir zum Verkauf.
[1494] **F. Szczerszputowski** jun., Reitbahn 13.

Erste Sendung Strasburger Gänseleberpasteten erhielt [1602]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Langgasse 18 ist der hinterer Laden nebst Wohnung und Schaufenster zum April zu vermiethen. Näheres das. 2 Tr. hoch.
Langgasse 18 ist die sehr schöne Saaletage zum April im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen. Näheres das. 2 Treppen hoch. [1591]

Die erste Sendung pommerscher Spickgänse vorzüglich guter Qualität erhielt und empfiehlt pro Stck. 18, 20 und 22 Sgr. [1593]
L. A. Janke.

Neunaugen in Schockfäßchen und einzeln empfiehlt [1523]
L. A. Janke.

Frische Austern im Rathsweinkeller. [1596]

Eine Partie frische Waldschnepfen empfing die Weinhandlung von [1591] **Franz Roesch.**

In den neu u. elegant erbauten Häusern, Portechaisengasse 7—8, ist noch ein großer Laden mit zwei Schaufenstern sofort zu vermiethen. Näheres bei J. L. Preuß, Portechaisengasse Nr. 3. [1576]

Agenten-Gesuch.
Geeignete Geschäftsleute in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder, welche geneigt sind, eine **Special-Agentur** der **Teutonia** zu übernehmen, belieben sich unter Angabe ihrer Referenzen bei Unterzeichnetem zu melden. [1501]
Danzig, den 15. November 1862.
F. W. Liebert,
General-Agent der Teutonia.

Ein tüchtiger Oekonom wird für ein Gut von 800 Morg. Areal zur selbstständigen Bewirthschaftung von **einer jungen Wittwe** gewünscht. Adr. nebst Zeugnissen unter X. 9 fr. **poste restante Magdeburg** erbeten. [1510]

Für deutsche und englische Correspondenz, so wie für die Buchführung wird in einem hiesigen Waaren- ꝛc. Geschäft zu Neujahr ein gediegener junger Mann gegen gutes Salair gewünscht. Adressen nebst Angabe früherer Stellung und Gehaltsforderung werden unter 1597 in der Expedition der Danziger Zeitung entgegen genommen.

Eine rechtskräftige Forderung an den Bürgermeister **v. Rautenberg-Klinski** zu Berent, über 234 Rthlr. ist billig zu verkaufen bei **J. Sachse** in Berlin, Besselstr. 10.

Stadtverordneten-Wahl.
Montag, den 24. November d. J.,
haben die Gemeindewähler der 2. Abtheilung
acht Bürger zu Stadtverordneten vorzuschlagen
(7 auf 6 Jahre und 1 als Ersatz auf 4 Jahre).
Nach den Beschlüssen der gestrigen Vorversammlung der Gemeindewähler der 2. Abtheilung werden als Candidaten vorgeschlagen die Herren:
1) Forstmeister Wagner auf 6 Jahre,
2) Kommerzienrath L. Goldschmidt a. 6 Jahre,
3) Apotheker O. Helm auf 6 Jahre,
4) Doctor Lievin auf 6 Jahre,
5) Stadtrath Seeger auf 6 Jahre,
6) Kaufmann Ed. Kaß auf 6 Jahre,
7) Oberlehrer Dr. Boeszermeny auf 6 Jahre,
8) Kaufmann Wilhelm Jantzen auf 4 Jahre.
Es wird gebeten, diesen Candidaten die Stimmen abzugeben.
Das die Wahlen vorbereitende Comité.

Stadtverordneten-Wahl.
II. Abtheilung.
Montag, den 24. November 1862.
Denjenigen Wählern, welchen die Candidaten-Liste der Vorversammlung im Gewerbehause nicht genehm sein sollte, werden hiermit zur Wahl in Vorschlag gebracht;
auf 6 Jahre:
Herr Forstmeister Wagner,
Herr Commerzienrath L. Goldschmidt,
Herr Apotheker Otto Helm,
Herr Dr. Lievin,
Herr Kaufmann F. Behrend de Cuvry,
Herr Schiffsbaumeister C. F. Devrient,
Herr Dr. Bredow,
auf 4 Jahre;
Herr Zimmermeister J. C. Schwartz, Lastadie.
Danzig, den 21. November 1862. [1590]
Mehrere Wähler d. II. Wahlabtheilung.

Gewerbe-Verein.
Den 4. der 12 Vorträge zum Besten des Gewerbevereins wird **Dienstag, den 25. d. Mts.** Abends 7 Uhr, **Herr Apotheker Helm** über **„unser Klima"** halten. [1595]
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 23. Novbr. (3. Ab. Nr. 10). **Der Müller und sein Kind.** Volksdrama in 5 Acten von E. Raupach. [1586]
Montag, den 24. Novbr. (Ab. suspendu). Vorletzte Gastdarstellung des Fräulein Marie Merjack. — Benefiz für den Oberregisseur Herrn Reuter. **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper mit Tanz in 4 Acten von Hector Cremieux. Musik von Offenbach. Im zweiten und vierten Act Tänze, ausgeführt von Fräulein Merjack

Zahnpulver aus **Japan,**
Original-Schachtel 5 Sgr.
Ein schönes japanesisches Waschservice, seine Lackarbeiten, sowie viele andere Curiositäten.
Charles Haby,
[1471] Langgasse 73.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.